

Gematria

Das Werkzeug in der Numerologie

von Susanne Josefine Heindl



Allgemeines:

Das Studieren des Aleph-Beth bedeutete für die alten Hebräer wesentlich mehr, als nur lesen und schreiben zu lernen. Sie waren der festen Überzeugung, dass die Buchstaben ihrem Ursprung nach jenseits aller polaren Wahrnehmung „Rufe von Gott“ sind, damit der Mensch über sie Erfahrungen in der polaren Welt machen kann. Das Wissen über die Information der Buchstaben ermöglicht es, auch in heutigen Zeiten, ein besseres Verständnis über die Schöpfung zu bekommen.

Was haben Zahlen mit den Buchstaben zu tun?

In den älteren Alphabeten wie dem Griechischen, Arabischen oder eben dem Hebräischen wird, im Gegensatz zum Deutschen, offiziell noch jedem Buchstaben ein fester Zahlenwert zugeordnet. Zahlen und Buchstaben bilden so ein Ganzes, sie symbolisieren beide den Ausdruck einer höheren Qualität. Zahlen geben also ebenso Aufschluss über die tiefere Bedeutung von Worten, Schriften, Zeichen wie die Buchstaben selbst.

Schin/Sin ש

Die Bedeutung im (Alt-)Hebräischen

Das Schin ist einer der bedeutungsvollsten Buchstaben des Hebräischen. Es ist Wurzel für die Begriffe „zwei, doppelt“, für „lernen“, „wiederholen“, für „altern“, „schlafen“, das „Jahr“. Überall, wo etwas in ein anderes übergeht, wo etwas geht und wiederkommt. Es hat zu tun mit unserem logischen Verstehen und bildet die Basis für das persönliche Denksystem eines jeden Menschen. Ausgesprochen wird dieser Buchstabe in zweierlei Form: als Sch (Schin) bzw. als Ss (Sin).

Wie wir bereits diesen wenigen Worten entnehmen können, trägt das Schin/Sin eine gewisse Zweideutigkeit in sich. Das Schin, geschrieben mit einem Punkt auf der rechten Seite (ש) bedeutet „Zahn“. Mit einem Punkt auf der linken Seite (ש) wird es „Sin“ ausgesprochen und führt zum Begriff Hass („sina“). Mehr dazu weiter unten.

Die Form des Schin/Sin



Das Schin wird interpretiert als ein Sajin ך auf der linken Seite, rechts ein Waw ם und in der Mitte ein Jod ך. Jod, der Gottessohn steht also zwischen der trennenden Kraft des Sajin und der Kraft des Waw, die verbindet.

Wir erkennen hier bereits eine Grundaussage des Schin: die beiden – gleich wichtigen! – Möglichkeiten des Menschen, auf seine Welt (gemäß seinem logischen Denksystem) zu reagieren: ablehnen oder annehmen.

Der Mensch (Jod) trägt allerdings das Potential in sich, sich mit dem Oben zu verbinden.

Waw und Sajin werden in diesem Zusammenhang auch „Zähne“ genannt, denn sie zerteilen die von Oben geschickte Nahrung in Ereignisse, die dem Menschen in seinem Leben zukommen. Diese Nahrung, das uns Zugeschickte, ist unser Geschick, ist unser Schicksal. So wie wir Freude an unseren (irdischen) Mahlzeiten haben, können wir Freude an diesen „zugeschickten“ Mahlzeiten von Oben haben. Wir sollten diese heiligen, das heißt, unser Schicksal vom Himmel her betrachten.

Zähne beißen von der Nahrung ab, sie zerkauen sie (d.h. sie trennen Einheiten ab – Sajin). Danach sagt der Mensch: „Das mag ich.“ – und schluckt die Nahrung. Er verbindet sich mit ihr (Waw), nimmt die Nahrung an. Dies verdeutlicht das Prinzip des „Schin“, das Liebende, Annehmende, Wiederverbindende. Oder der Mensch stellt fest: „Das mag ich nicht!“ – und spuckt die Nahrung wieder aus. Er lässt sie los (Sajin), lehnt sie ab – die 2. Möglichkeit, auf die Welt, die Nahrung von Oben, zu reagieren – das Prinzip des „Sin“, das Hassen, Ablehnen, Abtrennen.

So sind wir wieder beim Heiligen der (zugeschickten) Nahrung. „Essen“ im Hebräischen heißt „akol“ und bedeutet ebenfalls „ich bin alles“. Heiligkeit, sprich Ganzheit erlangt der Mensch nur, wenn er „alles“ isst. Wenn er die gesamte Schöpfung in sich aufnimmt, wenn er erkennt, dass oben und unten verbunden sind, und auch alles Leben und Geschehen mit ihm verbunden ist.

Annehmen (Schin) und Ablehnen (Sin) – das Leben. Das doppelte Antlitz des Schin zeigt sich für den Menschen im Anerkennen des Sinn im Bösen, im Sinn der Sünde, des Todes, des Leids. Für die Schöpfung als Ganzes sind immer beide Seiten einer Polarität gleich wichtig.

So kommen wir zur Bedeutung des Schin als logisches Spielfeld, auf dem sich die Persönlichkeit des Menschen bewegt. Jeder Mensch hat seine eigene Logik, seine eigene Denkweise, seine eigene individuelle Ordnung, nach der er die Dinge seines Lebens einteilt in: richtig („das mag ich“ – Annehmen), falsch („das mag ich nicht!“ – Ablehnen) und gleichgültig („das ist mir egal“ – betrifft mich nicht). Jeder Mensch urteilt nach seinen persönlichen – ihm logischen – Denkmustern. Die meisten Menschen z.B. lehnen Krieg ab und möchten Frieden. Ein Waffenhändler könnte jedoch durchaus dem Krieg den Vorzug geben und keinen dauerhaften Frieden wollen.

Die höchste Entwicklungsstufe des Schin ist das Heiligen oder die „heilige Logik“. Der Mensch kann sich über seine anfänglich ablehnende Logik (wie bei einem Kind: „Das will ich nicht (essen, ...)!“) weiterentwickeln. Er kann seine Denkmuster in Richtung Liebe und Annehmen hin verändern. Er hat die Wahl, jedes beliebige seiner Feindbilder (Krieg,...) zutiefst abzulehnen – und dadurch letztendlich immer wieder in seinem Leben die Information „Krieg“ zugeschickt zu bekommen. Oder das „Feindbild“ als zur Gesamtheit der Schöpfung dazugehörig anzunehmen. Das bedeutet, bewusst mit dem „Oben“ in Verbindung zu treten. So kann sich die „eigene Logik“ erweitern zum Wissen, dass alles zu einer höheren Einheit gehört. Liebe zur GESAMTEN Schöpfung stellt sich ein, nichts wird verworfen. Der Mensch erkennt, dass Alles hat seinen Platz und Sinn hat!

Ein Beispiel dafür findet sich im Buch Richter, Kap.12,4-6. Die vom Stamme Ephraim wollten über den Fluss, der die Grenze ihres Landes bildete. Dazu mussten sie das Lösungswort „Siboleth“ (bedeutet Ähre, Strom, Fluß) sagen. Sie konnten aber das Schin nicht aussprechen, sagten „Siboleth“ und wurden getötet. Ein Sinnbild dafür, dass der Weg über die Grenze (=ins Jenseitige, Oben, Nichts) nur mit dem Schin, dem Sich-Verbinden, dem Annehmen, der Liebe gewährt wird.

Gematria (numerischer Wert eines jeden Buchstabens)

Die Gematria des Schin ist 300.

Die Bedeutung der Zahl 300 im (Alt-)Hebräischen:

Die Zahl 300 steht im Hebräischen für Schönheit. Wie kommt es dazu? Man kann das Schin auch betrachten als eine Krone mit 3 Säulen mit der Bedeutung: Das Denken des Menschen, seine Kommunikation sowie sein Handeln. Wir wissen, dass die Zahl 100 Perfektion darstellt, 100% zu erreichen, wird als höchste Leistung anerkannt. Wenn der Mensch die drei Säulen von Gedanken, Sprache und Tat zu 100% repräsentiert, dann ist er perfekt. Diese Schönheit des Perfekten wird folglich durch die Zahl 300 repräsentiert.

Schin steht ebenso für Schuwa, die Reue, und versinnbildlicht so den Jom Kippur (Versöhnungstag, höchster jüd. Feiertag, Höhepunkt und Abschluss der Periode der Reue und Buße). Wenn der Hebräer für seine Sünden am Jom Kippur Buße tut, hat er die Möglichkeit, die Perfektion der 300 für ein ganzes Jahr zu erreichen. Denn auch die Gematria des hebräischen Wortes für Sühne, Kapper, ist 300 (Kaph=20, Pe=80 und Resch=200).

Bricht man die 300 hinunter auf ihre Grundlage, kommt man zur 3: Jener Zahl, welche die Polarität (Ablehnen + Annehmen) zu einer höheren Ebene verschmelzen kann. Die Zahl, die wie ein Beobachter von einer höheren Position aus im Gleichgewicht zwischen den – gleich gültigen – polaren Kräften ruht.

Verfasst von Susanne Josefine Heindl

Numerologische Betrachtung Ihres Namens, Persönliche Erstellung, schriftliche Ausarbeitung

(Quellen: „Vom Geheimnis der Buchstaben“ – Jan Jakob
„Buchstaben des Lebens – Texte zum Nachdenken“ – Friedrich Weinreb)

Eine numerologische Namensbetrachtung – DAS persönliche Geschenk zu vielen Gelegenheiten.

Sie erhalten Ihre gewünschte Ausarbeitung je nach Wahl entweder per Post als Schöndruck (gebunden, auf Wunsch mit persönlicher (Geschenk-)Widmung) oder als PDF-Dokument per E-Mail zugesandt. Ihre Namensbetrachtung können Sie einfach mittels Online-Formular auf www.numerologie.at bestellen.